



**NACHLESE**

**vom 22.04.2020 / Alt-Superintendent Peter Scheffler**

---

## **Die Angst vor der Weichenstellung!**

Auf seiner Fahrt nähert sich der Zug einem Streckenabschnitt, bei dem es nun nicht mehr einfach nur geradeaus geht. Ein wahres Gleiswirrwarr tut sich vor ihm auf. Und es stellt sich die Frage: Welche Weichen müssen wir stellen, damit der Zug möglichst schnell wieder auf die Hauptstrecke gelangt. Der Streckenplan ist unübersichtlich. Die Situation neu. Nur so viel lässt sich erkennen:

Wählen wir die Strecke A, dann erwarten uns enge Kurven, es wird nur langsam voran gehen, hoffentlich entgleist keiner der Wagen.

Wählen wir die Strecke B, dann bleibt ungewiss, ob der Dieselkraftstoff unserer Lok reicht, um bis zur Hauptstrecke zu gelangen.

Strecke C erscheint vielversprechend, wenn da nicht der Tunnel wäre, von dem keiner weiß, was uns dort erwartet.

Der Zug kommt immer näher. Es bleibt uns nicht mehr viel Zeit, uns für eine Weichenstellung zu entscheiden. Vielleicht sollten wir jemanden fragen, einen der sich besser auskennt.

Aber wen wir auch fragen, der eine sagt so und der andere so.

In diesen Tagen beneide ich die Männer und Frauen nicht, die für das Wohlergehen unseres Landes Verantwortung tragen. Sie sollen und wollen Leben retten, Menschen vor Armut oder dem Ruin bewahren, die Wirtschaft in Gang halten, möglichst bald wieder zur Normalität zurückführen. Sie suchen nach Wegen aus der Krise.

Aber jeder der sich auftuenden Wege ist mit Widerständen, Unwägbarkeiten und mit Risiken verbunden. Lockere ich die Kontaktsperre zu früh, dann steigen möglicherweise die Infektionszahlen. Bleiben Geschäfte und Betriebe zu lange geschlossen, dann drohen Konkurse und Arbeitslosigkeit. Die Experten sind sich nicht einig, welcher Weg der richtige ist.

Den Kopf in den Sand stecken, Entscheidungen aussitzen, das geht nicht.



**EV. KIRCHENGEMEINDE BOCHUM-WERNE**  
KREYENFELDSTR. 32 | 44894 BOCHUM

## **NACHLESE**

Und falls wir einigermaßen unbeschadet wieder auf die Hauptstrecke kommen, wird es dort so sein, wie wir es erwartet haben, so wie wir es bisher kennen?

Wir brauchen Kraft, Mut und Besonnenheit, um die sich vor uns auftuenden Wege unter unterschiedlichen Gesichtspunkten zu beraten, um dann die entsprechenden Weichen zu stellen. Die Angst vor den Folgen einer falschen Weichenstellung bleibt.

Wir brauchen Kraft, Mut und Besonnenheit, um auf der Stecke im Wagen sitzen zu bleiben, uns auf das einzulassen, was der gewählte Streckenabschnitt mit sich bringt.

Bei alledem ermutigt mich das Wort aus dem 2. Timotheus Brief des Apostels Paulus: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“

Das Vertrauen auf diesen Geist wünsche ich uns.

Ihr  
Peter Scheffler